

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung**

Band (Jahr): **25 (1928)**

Heft 6

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PESTALOZZIANUM

Mitteilungen der Schweizerischen Permanenten Schulausstellung und des Pestalozzistübchens in Zürich • Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

SEPTEMBER 1928 • 25. JAHRGANG

NUMMER 6

Inhalt: Joh. Heinrich Büchi – Die Einführung der Pestalozzischen Methode in Preußen – Neue Technologien – Ausstellungen – Neue Bücher - Bibliothek



Joh. Heinrich Büchi

(1854—1928)

Mitglied der Direktions- und Verwaltungskommission
des Pestalozzianums 1894—1914

In Joh. Heinrich Büchi hat das Pestalozzianum einen seiner Getreuesten verloren. Während der zwanzig Jahre, da Heinrich Büchi der Direktionskommission angehörte, hat er unermüdlich für unser Institut gewirkt, insbesondere fanden die Sammlungen in ihm den sorglichen, eifrigen Förderer. Es gab Zeiten, in denen er Tag für Tag vom nahen Lintheserschulhaus herüber gewandert kam nach dem Wollenhof, um sein besonderes Arbeitsfeld zu bestellen. Als ihn einst am Schlusse der Sommerferien ein Kollege

fragte, wo er denn seine Ferien verbracht habe, er sehe so gut aus, da konnte er mit Stolz in seiner humorvollen Art entgegen: im Pestalozzianum! Die Freude am uneigennütigen Wirken hatte ihm Höhenluft und Bergsonne ersetzt! 1897 gab er den Katalog II der Sammlungen heraus, und von da an erschien Jahr für Jahr bis 1909 ein Ergänzungskatalog. Die Anschaffungen der Jahre 1910 und 1911 wurden in einem weitem Katalog zusammengefaßt; nur finanzielle Gründe haben die Fortführung verunmöglicht. Inzwischen hatte Heinrich Büchi die Redaktion des „Pestalozzianums“ übernommen (1899) und in zahlreichen Besprechungen dafür gesorgt, daß neue Modelle und Apparate, insbesondere für den naturkundlichen Unterricht, der Lehrerschaft bekannt wurden. Auch nach dem Rücktritt aus Direktions- und Verwaltungskommission, der Ende 1914 aus Gesundheitsrücksichten erfolgte, blieb Heinrich Büchi dem Pestalozzianum treu und widmete ihm manche freie Stunde. Gerne hätte er nach der Übersiedelung des Instituts in den Beckenhof und nach dem Rücktritt vom Lehramt seine Arbeiten zugunsten unsrer Sammlungen von neuem aufgenommen, als treuer Hüter die alten Bestände überprüft und durch Neues ergänzt; die Krankheit hinderte ihn zu seinem großen Schmerz daran. In einer Urkunde hat ihm 1914 bei seinem Rücktritt aus den Kommissionen das Pestalozzianum den Dank auszusprechen versucht; eine Abschiedsfeier hatte der bescheidene Mitarbeiter abgelehnt. Heute erneuern wir den Dank für seine hingebende Treue und wertvolle Mitarbeit, für die das Pestalozzianum in seinem heutigen Wirken noch Zeugnis ablegt. Es wird das Andenken an Heinrich Büchi in Ehren halten. S.

Die Einführung der Pestalozzischen Methode in Preußen

In Preußen stand es um das Jahr 1800 mit dem Schulwesen nicht so, wie es hätte sein können. König Friedrich Wilhelm III. war aber schon früh auf die Lehrtätigkeit Pestalozzis und anderer neuerer Pädagogen aufmerksam geworden; u. a. hatte er Olivier aus Dessau nach Berlin berufen, welcher den Kronprinzen Friedrich Wilhelm im Lesen unterrichtete. Um ein richtiges Bild von der Wirksamkeit Pestalozzis zu erhalten, bat er am 23. April 1803 den hochverdienten Oberschulrat Gedike vom Oberschulkollegium um sein Urteil. Er sagt in seinem Schreiben:

„Des Pestalozzis Unterrichtsmethode, von der jetzt so viel Rühmens gemacht wird, hat auch Meine Aufmerksamkeit erregt. Ich glaubte durch die Oliviersche Verfahrensart beim ersten Unterricht der Kinder (Lesenlernen nach der Lautiermethode), von der man sagen wollte, daß sie mit jener eine große Ähnlichkeit haben sollte, nähere Aufschlüsse darüber zu erhalten; aber die Proben, welche Olivier in Berlin davon abgelegt hat, haben mich wenigstens in dieser Rücksicht nicht befriedigt, wenn es auch sonst noch zu früh sein sollte, über den Wert der Olivierschen Methode,

die nach allem, was ich davon erfahren habe, von ihm selbst zu hoch angeschlagen zu werden scheint, ein Endurteil zu fällen. Daher hatte ich mir gleich vorgenommen, einen Mann von anerkannten pädagogischen Kenntnissen und Erfahrungen, dem ich zugleich Wärme für alles, was den Unterricht verbessern kann und Unbefangenheit zutrauen konnte, um sich nicht von dem Reize der Neuheit verblenden zu lassen, die Pestalozzische Anstalt in der Schweiz zu besuchen und die darin eingeführte Methode an Ort und Stelle selbst gründlich zu studieren.“

Das preußische Unterrichtswesen bildete damals eine Abteilung des Justizministeriums, und der Leiter desselben, der Minister von Massow, äußerte sich in einem längeren Schreiben an den König, das die Einführung neuer Unterrichtsbücher betraf, über die neue Methode; „daß diese Methode (Olivier) nicht allgemein werden kann, und auch von Pestalozzis Lehrart, wenigstens in den Volksschulen und von den jetzt vorhandenen Lehrern kein Gebrauch zu machen sein dürfte“. (Schreiben vom 3. Juli 1803 — Acta generalia des Königl. Oberschulkollegii Vol. III fol. 165—167. Rep. 76. Geheimes Staatsarchiv Berlin.)

Gedike starb aber, und der Minister von Voß, welcher das kürzlich unter preußische Regierung gekommene Südpreußen verwaltete, schlug den Seminarinspektor Jeziorowski aus Züllichau vor, welcher Olivier in Dessau und Pestalozzi in Burgdorf aufsuchte, nachdem der König vom 23. Juli seine Genehmigung erteilt hatte.

Nach seiner Rückkehr erstattete Jeziorowski einen umfangreichen Bericht von 43 Folioseiten, welcher die Überschrift trägt: „Kurze historische Darstellung der Unterrichtsmethoden der Herren Olivier und Pestalozzi nebst einigen Bemerkungen über ihren Gehalt mit Hinsicht auf die Anwendbarkeit derselben in den öffentlichen Volksschulen Südpreußens.“ (Vol. III fol. 178—199.) Der Bericht hat folgenden Inhalt:

Olivier will „jene so höchst widrige, ja selbst nicht wenig verderbliche Schlendrianmethode“ beseitigen und „an ihre Stelle eine ebenso natürliche als unfehlbare und sowohl für Lehrer sowohl als Schüler unglaublich leichte und angenehme Lehrart setzen, ingleichen die Rechtschreibung so gründen, daß die Kinder jedes beliebige, selbst das längste und schwerste Wort ganz richtig und gründlich nach dem Gehör zusammensetzen lernen.“

Professor Olivier begann seinen Unterricht damit, daß er durch langsames und betontes Vorlesen von Sätzen aus einem Lesebuch die fehlerhafte Aussprache der Kinder beseitigen und ihre Sprachorgane bilden wollte. Dann ließ er die einzelnen Sätze langsam und deutlich wiederholen, „wobei sie jedes einzelne Wort durch einen Takt mit der Hand angaben und also sovieler Wörter, sovieler Bewegungen mit der Hand machen mußten.“ Es wurden dann auch die Silben bezeichnet, wie vorher geschehen, und dann fing er an, diese zu zerlegen. Für diese Übung waren besondere Worte ausgewählt, bei welchen die zu veranschaulichende Silbe am Anfang (Ofen), in der Mitte (jünger) oder am Schlusse stand (Traube). Diese Worte waren auf Tafeln verzeichnet, und die Arbeit ging in der Art vor sich, daß der Lehrer den einen und der Schüler den andern Teil des Wortes las und zwar denjenigen, welcher den zu veranschaulichenden Laut des Buchstabens enthielt, z. B. Lehrer: Trau-, Schüler: be.

Bedeutend verwickelter und schwieriger war die zweite Tafel, von der Jeziorowski sagt, sie hätte sehr viel Unbehilfliches und Verwirrendes. Sie wurde in folgender Weise gelesen:

<i>Lehrer</i>	<i>Schüler</i>
Lieber	En-
kel bringe diese	An-
gel deinem	On-
kel. Dieser Mann lebt in	Un-
garn, und er ist j	ün-
ger als mein Bruder usw.	

Bei der dritten Tafel zeigt der Lehrer auf ein Bild und sagt: „Das ist ein Korb.“ „Nein,“ antworten die Kinder, „ein Korb“. So geht es auch mit anderen Wörtern, bis die zu behandelnden Laute richtig ausgesprochen werden. Zur Übung werden dann Buchstabentäfelchen vorgezeigt, die einzelne auf Pappe geklebte Buchstaben bringen. Von hier aus leitete Olivier dann zum Lesen eines besonderen Lesebuches über.

Der Berichterstatter sagt aber: „Die Wirkungen, welche die Methode hervorbrachte, waren freilich nicht von großer Bedeutung.“ Allerdings, setzt er hinzu, daß es mehr an den Kindern lag, die zum Lernen noch zu klein waren. Er hält aber die Oliviersche Methode für zu sehr gekünstelt und deshalb zu schwer verständlich. Durch das Lautieren wird ferner das Buchstabieren verdrängt und die Rechtschreibung unsicher, denn ob das Wort „Vater“ mit v, f, ph, pf oder w geschrieben werden soll, geht aus dem Klang des Anlautes nicht hervor. Am unnatürlichsten findet Jeziorowski das Lesen selbst, bei dem nur das Alphabet der großen Buchstaben verwendet wird. Soll z. B. das Wort „Vater“ gelesen werden, „so wird mit dem Stöckchen an der Tabelle herauf und herunter, rechts und links und nach allen Ecken gefahren, um nur auf die fünf Buchstaben zu zeigen, anstatt daß man sie einzeln den Kindern vor die Augen“ führte und nebeneinander aufstellte. „Unser schnelles Lesen ist weder Analyse noch Synthese; es ist vielmehr das eine Produkt von beiden, das Produkt des Totalblicks, welcher durch das Danebenstellen der Buchstaben zu ganzen Wörtern am meisten gefördert wird. Das geschwinde Aufsuchen der Buchstaben auf der Tafel, und geschwind muß es gehen, wenn der Schüler die Laute nicht vergessen soll, ist für den Lehrer außerdem recht ermüdend.“

Jeziorowski schlägt eine Abänderung der Olivierschen Methode in der Art vor, daß das Kind erst eine ausreichende Sprachfertigkeit erwirbt. Der Lehrer soll dann nicht die große Alphabettafel, sondern Täfelchen benutzen, auf welchen einzelne Buchstaben gedruckt sind. Er zeigt sie vor, nennt ihren Namen und ihren Laut und verbindet mit den Kindern lesend die Buchstaben oder Laute zu Silben und Wörtern. Wenn man diese so auswählt, daß sie sich zu Sätzen vereinigen lassen — die Buchstabentäfelchen bleiben nämlich stehen — dann wird das Kind bald Freude am Lesen gewinnen. Man kann ihm dann ein Lesebuch in die Hand geben und so die kostbaren Bildertafeln, die Olivier anwandte, ersparen. Jeziorowski schlug vor, daß die Seminaristen die Buchstabentäfelchen in ihren freien Stunden selbst zeichnen sollten. „Der Gedanke: ich zeichne schon für meine künftige Schule, versehe mich mit dem nötigen Schulapparat“, dürfte nicht nur einen Wetteifer erregen, sondern auch dem Zeichenunterricht zugute kommen.

Jeziorowski sagt von *seiner* Methode, daß man die stärkste Klasse damit beschäftigen kann, was man in gewissem Sinne auch von der Olivierschen, nicht aber von der alten Methode behaupten kann.

Über Pestalozzis Erziehungs- und Unterrichtsart berichtet Jeziorowski, daß man längere Zeit braucht als einige Tage, wenn man sie psychologisch

würdigen will. Er gibt eine allgemeine Übersicht über Pestalozzis soziale Gedanken und besonders über den Roman „Lienhard und Gertrud“. „Erhöhung und Verstärkung der intensiven Kraft des Geistes und Deutlichkeit der Begriffe“ sind das Ziel des Unterrichts und Sprache, Zahl und Form die Unterrichtsmittel. Das Burgdorfer Institut hat noch mit vielen Hindernissen zu kämpfen, als daß man es schon als brauchbar bezeichnen könnte; es müßte sich noch einige Jahre im stillen entwickeln.

(Schluß folgt)

Neue Technologien

Welcher Lehrer hätte nicht schon beim Unterrichte den Mangel an guten Veranschauligungsmitteln empfunden? Kenntnisse, die sich auf bloßer Theorie aufbauen, sitzen bekanntlich nicht sehr tief und haben für das spätere Leben keinen bleibenden Wert.

Lehrt nicht die Erfahrung tagtäglich, daß der Allgemeinheit oft das Nächstliegende im Grunde genommen sehr wenig bekannt ist?

Wie wenige kennen beispielsweise alle die verschiedenen in- und ausländischen Getreidearten nach ihren besondern Merkmalen und Unterschieden in der Anpflanzung und Gewinnung der so überaus wichtigen Produkte!

Wie wenige kennen die Schwierigkeiten, mit welchen der Bauer zu kämpfen hat, die vielen Schädlinge zum Beispiel, welche ihm den Ertrag der Obstbäume streitig machen!

In unsern Schulen reden wir von der Gewinnung, Verwendung und Verarbeitung der Kohle, bleiben aber auf halbem Wege stehen, weil uns die Mittel fehlen, auch noch den so wichtigen Nebenprodukten unsere ganze Aufmerksamkeit zu schenken.

Wir reden über die fast wunderbare Art der Herstellung von Aluminium, sind aber zumeist ausserstande, das Gesagte durch die Anschauung zu unterstützen.

Ebenso fehlen uns gewöhnlich die Mittel, auf die Fabrikation von Schokolade, Speisefett, Papier, Seife und andern volkswirtschaftlich so ungeheuer wichtigen Erzeugnissen näher einzutreten.

Die Technologien und Anschauungskasten der Verlagsgesellschaft Waldkirch i. B. und Kriens, Kt. Luzern, sind nun geeignet, diesen Übelständen abzuhelpen. — Sie sind nicht von heute auf morgen ins Leben getreten, sondern vorerst eine Reihe von Jahren im Unterrichte erprobt worden, wobei Gelegenheit geboten war, Mängel zu beheben. Die Kasten sind daher heute als vollwertig zu betrachten.

Einzelne derselben können gegenwärtig im Pestalozzianum in Zürich besichtigt werden.

Hs. Br.

Ausstellungen

1. Im Raume für Knabenhandarbeit ist eine interessante kleine historische Ausstellung veranstaltet worden, welche die Arbeiten in Kartonnage nach den Programmen von 1898, 1903, 1907 und 1909 enthält. Es zeigt sich namentlich eine Entwicklung in ästhetischer Hinsicht.

2. Die gewerbliche Ausstellung enthält gegenwärtig Arbeiten über schmückendes Zeichnen aus dem zürcherischen Fortbildungskurs für Gewerbelehrerinnen 1928.

3. In Wechselrahmen sind ausgestellt: 22 Skizzen zum Thema: Wie der Baum entsteht. 3. Klasse der Übungsschule Kreuzlingen. Lehrer: Hr. O. Fröhlich.

4. Wir machen erneut auf die interessante Ausstellung „Die neue Schrift“ aufmerksam. Aussteller: Herr v. Moos, Winterthur.

Neue Bücher - Bibliothek

Zum Ausleihen bereit:

Psychologie und Pädagogik. *Angermann*, Die freie Volksbildung; Grundlagen, Ziele, Wege. VII 6620. — *Buytendijk*, Erziehung zur Demut; Betrachtungen über einige moderne pädagogische Ideen. II B 1383. — *Cohn*, Befreien und binden; Zeitfragen der Erziehung. VII 6617. — *Debrunner*, Die Förderung der Begabten. SA. II D 374. — *Erziehung* und Weltanschauung; Vorträge des bern. Lehrervereins. VII 6630. — *Fröbes*, Lehrbuch der experimentellen Psychologie. I. 3.*A. VII 6841. — *Gerhards*, Zur Beurteilung der Montessori-Pädagogik. II G 799. — *Grzegorzewska*, La structure psychique de la lecture visuelle et de la lecture tactile. Extr. II G 793. — *Hamaïde*, Die Methode Decroly. Übersetzung. VII 7609/2. — *Hanselmann*, Schwererziehbare Kinder. SA. II H 1138. *Heilmann*, Handbuch der Pädagogik. Bd. I—III. VII 6624-26. — *Helfenberger*, Beiträge zur Psycho-technik. Diss. Ds 939. — *Hellpach*, Prägung; 12 Abhandlungen aus Lehre und Leben der Erziehung. VII 6628. — *Klages*, Persönlichkeit; Einführung in die Charakterkunde. VII 6839. — *Kupky*, Jugendlichen-Psychologie; ihre Hauptprobleme VII 6835. — *Lenz*, Über die biolog. Grundlagen der Erziehung. II L 675. — *Lenzlinger*, Gefallene und gefährdete Jugend; die Jugendgerichte sowie die amtl. Jugendschutzkomm. des Kt. St. Gallen. II L 674. — *Leser*, Das pädagog. Problem in der Geistesgeschichte der Neuzeit: Bd. II, Die deutsch-klassische Bildungsidee. VII 5069. — *Litt*, Möglichkeiten u. Grenzen der Pädagogik. VII 6618. — *Lombardo-Radice*, Il metodo italiano nella educazione infantile. I. II L 676. — *Maeder*, Die Richtung im Seelenleben. VII 6833. *Messer*, Philosophische Grundlagen der alkoholfreien Jugend-erziehung. II M 952. — *Picht* und *Rosenstock*. Im Kampf um die Erwachsenenbildung 1912—26. VII 6619. — *Schneider*, Deutsche Philosophen des 19. Jahrhunderts als Pädagogen. VII 5475. — *Schwartz*, Pädagogisches Lexikon. Bd. I. LZ 88. — *Stoekert*, Der Wandel der Bildungsidee von Plato bis in die neuzeitliche Schulreform. VII 6627. — *Strobel*, Die Pädagogik Schleiermachers und Rousseaus. P III 96. — *Stutzer*, Geheimnisse des Seelenlebens. 7.*A. VII 6840. — *Tiling*, Psyche und Erziehung der weiblichen Jugend. 6.*A. II M 25/841. — *Wexberg*, Individualpsychologie; eine systemat. Darstellung. VII 6837. — *Zulliger*, Gelöste Fesseln; Studien, Erlebnisse u. Erfahrungen. VII 6836.

Schule und Unterricht. *Auweck-Schöfer*, Ausbau der Berufsschule durch Berufs-Mittel- und -Oberschulen. II A 399. — *Dressler*, Geschichte der englischen Erziehung. VII 3253. — *Ehrensberger*, Die Schweizerschule in Salerno 1861—1921. II E 394. — *Ferrière*, Schule der Selbstbetätigung oder Tatschule, übers. nach der 3. A. VII 7609/1. — *Graf*, Schule und Berufsberatung. SA. II G 794. — *Kopp*, Zur Geschichte der Kollegiatstiftschulen. II K 933. — *Klein*, Lehr- und Lernmittel für den erd- und wirtschaftskundlichen Unterricht. II K 935. — *Kartzke*, Das amerikanische Schulwesen. VII 3254. — *Kroh*, Psychologie des Grundschulkindes. II M 25/1122. *Oestreich* und *Tacke*, Der neue Lehrer; die notwendige Lehrerbildung. VII 6621. — *Oldendorff*, Weltliche Schule, Bekennt-

nisschule und anthroposophische Pädagogik. II O 201. — *Pokrandt*, Das Grenz- und Auslandsdeutschum im Unterricht. II M 25/1189. — *Rein*, Die evangelische Schule. II M 25/1193.

Philosophie und Religion. *Driesch*, Die sittliche Tat; ein moralphilosophischer Versuch. VII 6838. *Duhm*, Das Geheimnis in der Religion. 2.*A. II D 373. — *Fürst*, Was ist die Welt? Eine Studie über Welterkenntnis u. Weltanschauung. VII 5474. — *Karman*, Moralische Heilkunde der Kinder und Jugendlichen. VII 6505/10. — *Köhler*, Scholastik und Mystik. VII 5657/22. — *Muralt*, Über Aufgabe und Grenzen der Wissenschaft. II M 953. — *Pfannkuch*, Geisteswissenschaft statt Philosophie? II P 465. — *Pfister*, Auf dass ihr Kinder seid eures Vaters; 15 Predigten. VII 5683. — *Rostand*. Solange man noch leidet. Übers. II R 699. — *Seeberg*, Innere Mission und soziale Gedanken des evangelischen Christentums. VII 7604/43. — *Schmiedel*, Ist die Bibel Gottes Wort? II S 1988.

Sprache und Literatur. *Behaghel*, Von deutscher Sprache; Aufsätze, Vorträge und Plaudereien. VII 7219. — *Brauchli*, Der englische Schauerroman um 1800. Diss. Ds 937. — *Bellier-Klecker*, Comédies enfantines et saynètes. F 145 a. — *Clivio*. Lessing und das Problem der Tragödie. Diss. Ds 932. — *Engel*, Gutes Deutsch; ein Führer durch Falsch und Richtig. VII 7223. — *Fauth* u. *Wolff*, Dichtung der Gegenwart. VII 6371. — *Frank*, Stimm- und Sprecherziehung. II F 761. — *Geilinger*, Träumer zwischen Blüten; Gedichte. II G 797. — *Gamper*, Die Sprache George Merediths. Diss. Ds 936. — *Gerster*, Die Mundart von Montana (Wallis), Diss. Ds 933. — *Hofmann*, Der Volksbibliothekar. VII 6365. — *Hoppe* und *Kretschmann*. Vom Sprechen zur Sprache; Versuch einer Sprachlehre im Sinne B. Ottos. VII 6505/12. — *Kelchner* und *Lau*. Die Berliner Jugend und die Kriminalliteratur. VII 2414/42. — *Kieseritzky*, Die Schönheit unserer Muttersprache. VII 7220. — *Lüttge*, Die Kunst des Redens durch Wort und Schrift. VII 7221. — *Orelli*, Die Tochter aus dem Schönenhof. Erzählung. VII 6367. — *Ratisbonne*, La comédie enfantine. 65. éd. F 144. — *Siebs*, Deutsche Bühnenaussprache Hochsprache. 14. A. VII 7222. — *Stickelberger*, Reformation; ein Heldenbuch. VII 6375. — *Strohmeyer*, Methodik des neusprachlichen Unterrichts. VII 7224. — *Taverney*. La versification du français moderne. II T 356. — *Vollmoeller*, Sieben Wunder der h. Jungfrau Maria; aus dem Lat. VII 6366. — *Wallace*, Ben Hur; eine Erzählung aus der Zeit Christi. VII 6372. — *Zahn*, Johannes a Pro; ein Schauspiel. II Z 271. — *Zschokke*, Das Goldmachedorf. II Z 273.

Lehrbücher für gewerbliche und hauswirtschaftliche Schulen, Knabenhandarbeit. *Decorvorlagen*. 48 Tafeln, Schriften und Randgarnituren. GB II 210. — *Gaßmann*, Naturlehre für gewerbliche Fortbildungsschulen. GG 617. — *Gutmann*, Arbeits- und Nachschlageheft für die schriftlichen Übungen im Deutschunterricht der Gewerbeschule. GD 169. — *Haeubi*, Quellschrift-Arbeiten. GK I 137, 9/10. — *Isler*, Kaufmännische Rechtslehre. 5. A. GV 313 e. — *Layer*, Hafnerprojektionen. GB I 140, 25. — *Layer*, Maurerprojektionen. GB I 140, 8a. — *Layer*, Statikkarten. GB I 140, 6. — *Schmid*, Fach- und Schemazeichnen für Elektromonteur. 2. A. GB I 149 b. — *Schuler*, Der Linolschnitt. GK I 137, 7. — *Stirnemann*, Skizzen für das masch.-techn. Zeichnen. GB IV 72. — *Zinn*, Kinderspiel und Spielzeug. 5. A. VII 1814, 3 e.

Jugendschriften. *Bleuler-Waser*, Das Weiblein am Himmelstor. JB III 88 g, 108. — *Bohatta-Morpurgo*, Hannes wird groß. JB II 467. — *Bohatta-Morpurgo*, Peters ganzer Tag. JB II 466. — *Jünemann*, Kinderland.

Was Menschen und Tierlein zu erzählen wissen. JB I 2064. — *Sergel*, Gülden-kettle, 50 neue Kinderlieder. JB I 2063. — *Storm*, Die Regentrude. JB III 118, 77. — *Supper*, Der Heß und sein Buch. JB III 83 a, 156. — *Welt, durch die weite*. Jahrbuch für Natur, Sport und Technik. JB. I. 2065. — *Wiß-Stäheli*, Nazi. Eine übermütige Feriengeschichte. JB I 2062.

Naturwissenschaft und Mathematik. *Flöricke*, Vögel auf der Reise. VII 6, 117. — *Leuenberger*, Die Biene. VII 4339. — *Lustenberger*, Schweiz. medizinisch-naturwissenschaftl. Zeitschriften von 1751—1871. Ds 930. — *Stäger*, Gewitter und Lufterlektrizität. II S 1984.

Hygiene und Sport. *Christen*, Die menschliche Fortpflanzung. 6. A. VII 4144 f. — *Stiller*, Schneeschuhlauf. II S 1981. —

Rechts- und Staatswissenschaft, Fürsorge. *Bartholdi*, Die wirtschaftlichen Grundlagen der Berufsberatung. GO 246. — *Briner*, Die öffentliche Hilfe für die Jugend im allgemeinen. II B 1382. — *Buchner*, Im Banne des Films. Die Weltherrschaft des Kinos. VII 7008. — *Frey*, Das öffentlich-rechtliche Schiedsgericht in Oberitalien im 12. und 13. Jahrhdt. Ds 928. — *Jugendhilfekurs*, I. Zürcher, 1922. VII 4071 a. — *Klumker*, Beiträge zur Geschichte und Methodik der deutschen Blindenstatistik. II M 25, 1167. — *Tschanner*, Bauern-Sozialismus. II T 355.

Schulausgaben (Deutsch, Französisch, Englisch): *Allerhand*, Russische Gedichte. DS 30, 29. — *Arndt*, Erinnerungen aus dem äußern Leben. DS 58, 55. — *Bachmann*, Deutsche Forschertätigkeit in Afrika und Asien. DS 58, 56. — *Brehmer*, Post-war Europe in Anglo-Saxon opinion. ES 46, 6. — *Brulies*, La farce de maître Pathelin. FS 31, 9. — *Eichendorff*, Das Schloß Dürande. Die Glücksritter. DS 30, 32. — *Fluck*, Deutsche Poetik. DS 58, 58. — *Fluck*, Ludw. van Beethoven. DS 58, 50. — *Gade*, Sunny and funny. A book for beginners. ES 45, 10. — *Gorges*, Aus Gudrun- und Dietrichsage. DS 30, 30. — *Jäger*, Who are the English? ES 46, 8. — *Keller*, Ursula. DS 58, 49. — *Lentz*, Imperial policy. ES 46, 7. *Molsen*, Texte zur französischen Kulturkunde. FS 31, 8. — *Sachs*, Auswahl aus seinen Dichtungen. DS 58, 52. — *Simon*, Advertising in England. ES 46, 5. — *Snyckers*, Mentalité française. FS 36, 5. — *Snyckers*, Problèmes économiques et politiques de nos jours. FS 36, 6. — *Stelzmann*, Kunde vom Deutschtum im Ausland. DS 58, 48. — *Storm*, Abseits. DS 58, 57. — *Storm*, Der Schimmelreiter. DS 30, 31. — *Storm*, Gedichte. DS 30, 33. — *Tieck*, Der getreue Eckart und der Tannhäuser. DS 85, 54.

Lehrbücher für allgemeine Schulen. *Arendt*, Technik der Experimentalchemie. 5. A. NC 1015 e. — *Bürki*, Wodan, Beiträge zur Heimatkunde. LA 1231, 12. — *Calwer*, Zweimal zweiundfünfzig biblische Geschichten für Schulen und Familien. LP 1241. — *Elmiger*, Jahresprüfungsrechnungen, Serie J. und K. LR 1416. — *Eppler*, Aus unserer Bibel. Lesebuch für Kirche, Schule und Haus. LP 1294. — *Gärtner*, Methodischer Aufbau des Gymnastikstoffes in den acht Schuljahren. LT 1243. — *Johnston*, Schreibschrift, Zierschrift und angewandte Schrift. 2. A. GS I 169 b. — *Kilchherr*, Schweizerfibel. Ausgabe B. I—III. AL 223 B I—III. — *Kleinert*, Physik, Lehrbuch für Sekundarschulen. 2. A. NP 1316 b. — *Kleinert*, Von Linsen und Spiegeln. LA 1231, 9. — *Larisch*, Unterricht in ornamentaler Schrift. 8. A. GS I 52 h. — *Lerch*, Und Meister blieb der Mutz. Erzählung aus der Zeit des Laupenkrieges. LA 1231, 10. — *Lochmüller*, Die Klappschen Kriechübungen. 3. A. LT 889 c. — *Schuler*, Vom Wachsen der Pflanzen. LA 1231, 14. — *Ungerer*, Präparationen zur angewandten Geometrie. LQ 1406. — *Wymann* und *Kleinert*, Schweizer Realbogen. LA 1231.